

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 325.

Donnerstag den 21. November

1861.

Dresden, den 21. November.

— Die Generalversammlung der Actionäre der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen alhier findet den 27. Dec. d. J. Nachm. 8 Uhr auf dem Waldschlößchen statt. Das Directorium eröffnet bei der desfalligen Einladung den Actienvereinsmitgliedern, daß nach dem Rechnungsabschlusse des Geschäftsjahres 1860/61 eine Superdividende von 2 Thln. pro Actie über die unter dem Namen Zinsen bereits gewährte Dividende von 4 Thln. pro Actie sich herausgestellt hat.

— Signor Ronari-Rocca, italienischer Baryton, befinde sich gegenwärtig hier. Derselbe wird nächster Tage in Gemeinschaft mit dem Violin-Virtuosen Herrn Becker concertiren.

— Der Stadtkomponist Böhm ist soeben von einer Kunstreise über Nürnberg, München, Augsburg, Stuttgart zurückgekehrt und ist ihm überall seiner vorzüglichen Virtuosität auf der Zugsposaune wegen die ehrenvollste Anerkennung zu Theil geworden.

— Mittwoch Vormittag war auf unbekannte Art ein Knabe in den Zwingerteich gefallen und bereits rettungslos verloren. Da eilte der Mann, der Großvater des Knaben herbei, dem es gelang, das Unglückskind aus dem schon mit Eis belegten Wasser zu entreißen. Der Knabe war bei seiner Rettung schon ganz ohne Besinnung, nur noch etliche Minuten und sein Tod war gewiß.

— Welch Jammer und Elend oft in Häusern herrscht, wo der Blick fühlender Menschen keine Einsicht gewinnt, bot sich uns gestern in einer Souterrain-Wohnung des Hauses Nr. 20 auf hiesiger Waldgasse dar. Eingestreckt in der Kälte auf hartem Lager, kaum bedeckt vom Nöthigsten, lagen Vater, Mutter und 4 Kinder sämmtlich am Herbenfieber darnieder. Ein kleines zehnjähriges Mädchen aus der Nachbarschaft war in diesem Elend die einzige mitleidige Seele, welche sich zur Pflege und Abwartung der 6 Kranken eingefunden hatte. Der unglückliche Familienvater ist Handarbeiter und das mit seiner kranken Familie bewohnte Souterrain, Waldstraße 20, wurde früher als Regelschub benutzt. — Kugel des Schicksals, wie rollst du wunderbar, wie unergründlich sind deine Wege.

— Verloren und gefunden! der Titel eines Romans, wurde dieser Tage zur Wahrheit, wobei ein hiesiger Rentier die Hauptrolle spielt. Dieser setzte sich nämlich am Birnaischen Platz in eine Droschke, um sich nach der Neustadt in eine Weinhandlung fahren zu lassen. Unterwegs holt er im Wagen zur Entfristung des Droschkenlohn's sein umfangreiches Portemonnaie heraus und es entschlüpfen ihm dabei unbemerkt mehre größere Kassenanweisungen im Betrag von 300 Thln., die sämmtlich noch ganz neu waren. Als der Rentier in der Weinhandlung seine Beise bezahlen will, vermisst er mit großem Schreck seine 300 Thaler. Die

Nummer jener Droschke ist ihm unbekannt, er erinnert sich aber, daß das Pferd am Beine eine weiße Stelle hatte. In einer zweiten Droschke will er sofort nach der Polizei fahren, der Fiacier giebt ihm aber den guten Rath, sich sofort zum Droschkenaufseher zu begeben. Es geschieht und man trifft Letzteren unweit vom Hotel de Saxe, welcher jedoch ebenfalls noch zur Anzeige bei der Polizei auffordert. Eben sind Beide im Begriff, fernerweite Schritte zu thun, als von der Landhausstraße nach dem Neumarkt eine Droschke mit einem so bezeichneten Pferde angefahren kommt. Der Droschkenkutscher stellt sich links, der Rentier rechts auf und es ertönt ein „Hall!“ Der Kutscher hemmt das Pferd und zwei anscheinend Fremde sitzen in der Droschke. Auf Befragen von einem Funde in der Droschke geht's anfänglich fast einseitig zu, da aber wird den Worten Nachdruck gegeben und etwas von einer Spazierfahrt nach dem Polizeigebäude gemunkelt. Schwerebrett, da kam das verlorene Gedächtniß wieder wie nach einer Wiese Schneberger Schnupftabak. Wie dereinst bei Bosco, wo es hieß: „ein Sträuschen und noch ein Sträuschen,“ kam jetzt ein Kassenschein und — noch ein Kassenschein, bis — die Dreihundert voll waren. Der Rentier soll über den glücklichen Ausgang dieser Geschichte gleich noch einmal zu „Weine“ gefahren sein.

— Der Dieb, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag in dem Serffkamp'schen Grundstücke unter gewaltfamer Erbrechung kostbare Pretiosen, Gold- und Schmucksachen im Werthe von nahe 900 Thalern gestohlen, scheint ein raffinirter und äußerst gefährlicher Mensch zu sein, da er sich bei Ausübung seines Diebstahls mit Waffen versehen hatte, die man am andern Morgen vorfand. Er war erst Tage zuvor daselbst unter dem Namen „Gersdorf“ in Dienst getreten. Möchte es der Behörde gelingen, diesen bössartigen Freiberber abzufassen; aus der von ihm zurückgelassenen Wäsche hat sich übrigens der Verdacht ergeben, daß er schon mehrere Diebstähle ausgeführt hat.

— Die Vorträge des Herrn Finn verdienen die größte Beachtung des gebildeten Publikums. Es wird nicht bald wieder eine Gelegenheit geboten werden, sich so durch eigene Anschauung über physikalische Gegenstände zu unterrichten und die Belehrungen, welche man aus Büchern geschöpft, durch eine Reihe von gelungenen und durch vorzüglichen Apparat unterstützten Experimenten veranschaulicht zu sehen, wie dies hier der Fall ist. Niemand bezweifelt heute noch die Nützlichkeit und die Nothwendigkeit der Anschauung für jede exacte Kenntniß. Herr Finn stellt für diesen Zweck eine Sammlung von Vorrichtungen und Modellen auf, wie sie kaum ein splendid ausgerüstetes physikalisches Cabinet zu bieten vermag, und diese letzteren sind bekanntlich nur für gelehrte oder studirende Schüler geeignet. Der Apparat des Herrn Finn, in selb-

ner Totalität betrachtet, macht den Eindruck jenes „Panberfalons“ der Jünger der „natürlichen Magie“; aber es ist hier nichts Ueberflüssiges, kein zur Ablenkung der Aufmerksamkeit bestimmtes Blendwerk; jeder Gegenstand kommt in der Reihenfolge des Vortrages zu seinem Rechte, und der Zuschauer genießt die Genugthuung, das Wunder in demselben Augenblicke erklärt zu sehen, in welchem er es anfaßt. So das Feuer im Wasser, die explodirende Baumwolle und den explodirenden Seifenschaum, die durch Electromagnetismus hervorgerufenen Anziehungsercheinungen (wobei den Anwesenden ihre Taschenuhren magnetisirt werden), das electricisch wirkende Wasser und den verzauberten Thürklopfer zc. Vollständig den Verstand blendend sind die Experimente mit den Geißler'schen Röhren. Hier ahnt Jeder, daß die Menschheit vor einer ganz neuen Welt von Entdeckungen steht, es kommt uns zum Bewußtsein, daß Alles, was bis jetzt in der Electricität geleistet ist, nur der Anfang war, und daß die gewaltigsten Entdeckungen uns noch bevorstehen.

— Dieser Tage traf auf der Börliger Bahn in Begleitung von zwei Gensd'armen ein Extrazug mit 800 Schweinen hier ein, um alsbald auf der Leipziger Bahn weiter geschafft zu werden.

— Klingt anders. In einem Artikel des „Dr. Journ.“ vom 19. Nov. werden die von C. Hupp in Düsseldorf erfundenen und für Sachsen patentirten Geleises-Vorschrift-Tafeln zum Selbstunterricht für Anfänger im Schreiben empfohlen. Es heißt da: „Die Tafeln haben den praktischen Zweck, die zur freien Nachbildung der zu erlernenden Buchstaben erforderliche Anweisung und Unterstützung in einer Weise zu geben, welche den Schüler in ungleich kürzerer Weise als bisher, dabei sicherer zum Ziele führt. Die Buchstaben sind zu diesem Zwecke vertieft auf der Tafelfläche hergestellt, so daß die Formen ein sicheres Geleise bilden, welches der Schüler mit dem Griffel oder Beinloft nachfahren soll. Da bei allen Disciplinen der Lehrer die lebendige Methode sein soll, so ist nicht zu zweifeln, daß auch auf die angegebene Weise glückliche Resultate zu erzielen sind.“ — Alles schon dagewesen! sagt Afrika, denn das Ganze ist nichts weiter, als „Schmitt's Vorübungsmethode“, welche bereits ein Sachverständiger, der Herr Canzleirath Bschille, in seiner trefflichen „Elementar-Schreibschule“ (Leipzig 1845) gehörig abgefertigt hat. Bschille sagt Seite 392 über diese Methode: „Hiernach soll die Hand des Schülers mit einer Stahlfeder in Gleisen, die in eine Metallplatte eingegraben sind, und welche die zu lernenden Buchstaben darstellen, sich so lange bewegen, bis sie durch Gewöhnung in den Stand gesetzt ist, diese Buchstaben ebenso auf Papier zu schreiben. Dieses rein mechanische, alle geistige Anregung ausschließende Verfahren versetzt uns in die Zeiten Quintilians, oder es erinnert an die in der Schöndriandperiode vorkommende Art, den Kindern die nachzubildenden Schriftzüge mit Bleistift vorzuzeichnen, um sie von ihnen abzuheben zu lassen.“ So steht die Sache und es ist nur zu verwundern, wie solchem Unding im „Dr. Journ.“ von irgend so einem weisen Salomo das Wort geredet werden kann.

— Dem Don Juan der Weine, dem Champagner, soll nächsten Donnerstag den 28. d. M. eine besondere Libation gebracht werden, indem Herr Suhrmüller im Colosseum einen Champagner-Ball veranstalten wird, wozu die Räume besonders feierlichen Schmuck empfangen.

— Eine Art Volksjustiz wurde am Montag Abend im Saale des Colosseums ausgeübt. Als die Leipziger Säger in einem ihrer Couplets auch etwas von Schleswig-Holstein vortrugen, war ein junger Mann — angeblich ein Leipziger — so frei, zweimal zu pfeifen. In demselben Moment erhebt sich aber auch sammtliches Publikum (es waren über 400 Personen anwesend) wie ein Mann und ruft: „naus! 'naus!“ Der junge Mann hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als das Gasenpanier zu ergreifen, um weiteren Excessen auszuweichen.

— Aus Bittau schreibt man dem „Dr. J.“: Zu dem Brandunglück in unserem Nachbarstädtchen Crottau in Böhmen am 14. d. M. hat sich am Sonnabend den 16. d. M.

ein zweites gefügt, bei welchem wieder 8 Häuser ein Raub der Flammen und nunmehr überhaupt gegen 40 Familien obdachlos geworden sind. Wie man auf der Brandstätte, welche am Sonntag Nachmittag von sehr vielen auswärtigen Personen besucht wurde, hörte, sind einige Familien aus dem am 14. d. M. in Brand gerathenen Häusern in die geflüchtet, welche am Sonnabend abgebrannt sind, und haben dort erst die vorher gerettete Habe eingeholt. Auf der Brandstätte, die mit ihren immer noch rauchenden Trümmern einen traurigen Anblick darbietet, waren an einigen Stellen Tische mit Büchern aufgestellt, in welche letztere reichliche Gaben aus mildthätigen Händen gestossen sein sollen. Der erste Brand am 14. d. M. soll angelegt gewesen sein, über die Entstehung des letzteren ist nichts bekannt geworden.

— Am Sonnabend Abend gegen halb 11 Uhr brach in der dem Gutsbesitzer R. Delent in Bscharnitz bei Baugen gehörigen Scheune Feuer aus, wodurch das ganze Gut eingäschert wurde. Zwei Zugpferde fanden in den Flammen ihren Tod.

— Am 15. d. M. brannte bei Proffen unweit Schandau ein hoch auf dem Berge isolirt gelegenes Häuschen ab, angeblich dadurch veranlaßt, daß der 4jährige Sohn des Besitzers mit Streichhölzchen gespielt haben soll. Nach der Ortslage war an Ketten nicht zu denken.

— Das „Zwickauer Wochenblatt“ erzählt ein Curiosum. Es ist nämlich in diesen Tagen beim königlichen Gerichtsamte Werdau ein Brief eines Landmannes aus Mill River in Nordamerika eingetroffen, in welchem die gedachte Behörde gefragt wird, ob das drüben in Amerika verbreitete Gerücht begründet sei, welches Zwickau vollständig versunken sein läßt; für den Bestätigungsfall bittet der theilnehmende Schreiber um Angabe der Namen der geretteten Familien.

Tagesgeschichte.

Dresden, am 19. Nov. Unsere Leser wissen, daß unter den vielen politischen Fragen, auf die Niemand richtige Antwort geben kann, auch eine deutsche sich befindet. Diese deutsche Frage scheint uns darin zu bestehen: Wie ist der Bundestag in Frankfurt zu ändern, daß es besser wird, als zeitlich? Denn ganz zufrieden ist Niemand mehr mit ihm, weder die deutschen Völker, noch ihre Fürsten und Minister. Geändert, gebessert soll und muß er werden, darüber scheint alle Welt einig, es ist aber eben nur die außerordentlich schwer zu beantwortende Frage, wie? Die Lösung, die der Nationalverein beabsichtigt und anstrebt, kennt alle Welt. Preußen soll an die Spitze der diplomatischen und militärischen Führung Deutschlands gestellt, ein Bundesstaat statt des bisherigen Staatenbundes errichtet werden. Wir haben schon früher auseinandergesetzt, daß dazu die andern deutschen Staaten sich schwerlich je verstehen werden, wenn sie nicht ein gut Theil ihrer Selbstständigkeit aufgeben wollen. Die Aussicht also, daß auf diese Weise je die deutsche Frage zufriedenstellend gelöst werden dürfte, solange nicht Regierungen und Völker, wenigstens der Mittelstaaten, damit einverstanden sind, ist mehr als gering. Denn friedlich und auf dem Wege der Verständigung unter den deutschen Staaten läßt sich dieses Ziel nicht erreichen, und wollte Preußen, wie die Hühler in diesem Staate rathen und wünschen, Gewalt anwenden, so wäre das Elend in Deutschland nicht abzusehen. Ein anderer Vorschlag ist von dem Herzog von Coburg-Gotha gemacht worden, der dahin geht, Preußen ohne Posen und Oesterreich ohne seine nichtdeutschen Länder, und die übrigen deutschen Staaten sollen einen neuen Bund schließen. An die Spitze dieses neuen deutschen Bundes soll ein Fürstencollegium treten, in dem Oesterreich und Preußen abwechselnd den Vorsitz führen sollen. Bei der Abstimmung im Fürstencollegium soll das rein deutsche Rechtsverhältnis der Stimmgebenden ins Gewicht fallen, so daß also Preußen darin mehr zu sagen hätte, als Oesterreich. Dem Fürstencollegium soll ein deutsches Parlament, aus den ständischen Ausschüssen der einzelnen Staaten gebildet, zur Seite stehen. Das Fürstencollegium soll die Oberaufsicht und den Oberbefehl über das Bundesheer und die Gesamtvertretung des deutschen Bundes nach Außen haben, den einzelnen Bundesstaaten aber unbee-

kommen bleiben, Familiengesandte zu schicken. Ein Bundesgericht soll errichtet werden. Mit Oesterreich würde Preußen und der neue deutsche Bund einen bleibenden, unaufheblichen Vertrag zu schließen haben, durch den Oesterreich alle seine Länder gewährleistet würden, dieses aber dasselbe für Preußen und die übrigen Bundesstaaten zu versprechen hätte. Schließlich dürften beide Theile ohne gegenseitige Einwilligung keinen Krieg führen, indem das deutsche Interesse gefährdet würde. Dies in der Hauptsache der Coburg-Gothaische Vorschlag. So steht jetzt die Reformangelegenheit des deutschen Bundes und beziehentlich des Bundestages. Der Coburger Vorschlag will thatsächlich Preußen an die Spitze Deutschlands stellen und Oesterreich, da dies weniger rein deutsche Staatsangehörige hat, als Preußen, in die zweite Linie bringen. Der Wechsel im Vorsitz dürfte darin schwerlich etwas Wesentliches ändern. Es steht dahin, ob Oesterreich und die übrigen deutschen Regierungen und Staaten auf diesen Vorschlag eingehen werden. Der sächsische Vorschlag will dadurch, daß er die dictatorische Gewalt, welche der vollziehenden Bundesbehörde, bestehend aus Oesterreich, Preußen und einem dritten Bundesfürsten, während der Zwischenzeit von einem Bundestage zum andern übertragen werden soll, eben einem dritten Bundesfürsten mit zuweist, auch das Recht der deutschen Mittel- und Kleinstaaten, die zusammen an Bevölkerung und Staatskraft Preußen nicht nachstehen, gewahrt wissen, in der obersten Vertretung Deutschlands mit vertreten zu sein. Im Bezug auf Bundesgericht und Bundesparlament sind wohl alle Vorschläge einig; die Bundesversammlung selbst soll aber nach dem sächsischen Vorschlage jährlich nur zweimal, einmal im Norden (Hamburg), das anderemal im Süden (Regensburg) auf 4 Wochen zusammen kommen, während dieser kurzen Zeit ihre Arbeiten beenden und keine Instruktionen mehr einholen, wodurch allerdings das Verfahren und die Arbeiten sehr abgekürzt werden dürften. Wenn die Einigung und Kräftigung unseres deutschen Gesamt Vaterlandes nach Außen hin ohne Zweifel ein allgemeines Streben ist, so können wir nur wünschen, daß sobald als möglich eine Form gefunden werde, unter der diese Einigung sich bewerkstelligen läßt. Preußen hat sich bis jetzt gar noch nicht darüber ausgesprochen, was für eine Bundesreform es seinerseits wünscht und vorschlägt. Schweigt es abfällig?

(B. A.)

Berlin, 19. Nov. (Prozeß gegen Bagle und Genossen.) Am gestrigen Tage hat das hiesige Stadtschwurgericht die mündliche Verhandlung der vorgenannten Criminaluntersuchung begonnen. Auf der Anklagebank befanden sich 1) der Polizeiwachmeister Friedrich Wilhelm Köhler, 46 Jahre alt, 1842 in Leipzig wegen ausgezeichneten Diebstahls mit anderthalb Jahren Zuchthaus bestraft; 2) der Polizeileutnant Friedrich Wilhelm Schmidt, 55 Jahre alt, bisher unbescholten; 3) der Polizeioberst Carl Johann Friedrich Wilhelm Leberecht Bagle, 45 Jahre alt, Hauptmann bei der Landwehr, Ritter des rothen Adlerordens 4. Classe, des russischen Stanislausordens 3. Classe und Inhaber der Landwehrdienstauszeichnung, unbestraft; 4) der Polizeileutnant Carl Friedrich Wilhelm Greiff, 42 Jahre alt, Ritter des rothen Adlerordens 4. Classe und Inhaber der badenschen Medaille, unbestraft; 5) der Buchdruckereibesitzer Friedrich Wilhelm Theodor Nietack, 39 Jahre alt, unbestraft. Köhler und Schmidt sind aus dem Criminalarrest vorgeführt; Bagle, der als Gefangener in der Charte behandelt wird, ist nicht; Greiff und Nietack befanden sich auf freiem Fuße (der Erstere war beim Anfang der Untersuchung verhaftet, aber gegen Caution entlassen worden). Es wird die ca. 30 Bogen starke Anklageschrift verlesen, was anderthalb Stunden dauerte. I. Gegen die Angeklagten Köhler und Schmidt sind zusammen 13 strafbare Handlungen, im Amte verübt, zur Anklage gestellt. Rechnet man die sehr erheblichen Quantitäten von Tuchen und anderen Montirungsstücken, welche zur Zeit der Recherchen versteckt waren und deren Werth die Summe von einigen Tausend Thalern gewiß erreicht, zu den übrigen ermittelten, in ihrem Ruhen verwendeten Beträgen hinzu, so läßt sich annehmen, daß der der Gemeindefasse durch sie zugefügte Schaden ungefähr den Betrag von 4—5000 Thln. erreicht. II. Der Polizeioberst Bagle ist beschuldigt: 1) vor 4 Jahren eine Liquidation, welche über die Summe von 30 und einigen

Thalern lautete und von der ihm bekannt gewesen sein soll, daß sie von der Deconomiecommission unrichtig aufgestellt war, bekräftigt zu haben. Die beschuldigte Summe ist aus der Polizeikasse erhoben und wie bei dem vorher erwähnten, die Angeklagten Köhler und Schmidt betreffenden Punkte angegeben ist, den Mitgliedern der Schneidercommission gezahlt worden. 2) ist der Polizeioberst Bagle beschuldigt, den Polizeileutnant Greiff durch den mit ihm (Bagle) befreundeten Buchdruckereibesitzer Nietack vermocht zu haben, ihm auf den Namen eines Gutbesizers Leberström ein Passatext zur Erlangung eines Reisepasses ins Ausland zu erteilen. III. Greiff ist angeklagt, daß für Bagle bestimmte Reisepass unrichtig aufgestellt zu haben. IV. Nietack endlich ist beschuldigt, bei der Erlangung des falschen Passatextes Hilfe geleistet und das Attest mit dem Namen Leberström unterzeichnet zu haben. — Die Verhandlung bot durchaus nichts besonders Interessantes dar.

Warschau, d. 16. November. Es wird hier seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß der Kriegszustand auf kurze Zeit, namentlich aber am 29. November, als am Revolutionstage von 1830, in einen Belagerungszustand verwandelt werden soll. Was diese Aenderung der Namen zu bedeuten hätte, läßt sich schwer erklären; denn ein strengeres Regime, als das jetzige, ist nicht gut denkbar. Es wird Niemand im Auslande glauben wollen, bis auf welche Details die Wachsamkeit der Polizei sich erstreckt; zwei Personen können buchstäblich keinen Augenblick auf der Straße stehen bleiben, ohne sofort von der Polizei behelligt zu werden, da Niemand, unter welchem Vorwande es auch sei, auf der Straße stillstehen darf. — Nicht minder streng ergeht es auch der Provinz, und namentlich an der Grenze, wo den Zollbeamten, denen man nicht mehr traut, Infanterie und Gené'armerieoffiziere zur Aufsicht beigegeben sind. Die Revision an der Grenze ist so streng, daß man jedem Passagier alle Sachen mit der größten Schonungslosigkeit durchwühlt und selbst so weit geht, daß Kohlen- und Kartoffelwaggons, welche aus dem Auslande kommen, umgeladen werden müssen. Diese strengen Maßregeln sollen ihren Grund darin haben, daß man 15,000 Stück Gewehre in den Gütern des Grafen Zamostki vorgefunden haben sollte; letztere Angabe ist jedoch eine reine Fabel.

Das Wirthschaftsgeld der Hausfrau.

(Von Amely Bülte.)

(Schluß.)

Das Leben zu genießen ist eine Phrase, die wenige Frauen zu erklären vermögen. Es wird in den Schulen so vieles getrieben, was ein Mädchen nicht gebraucht; dagegen fehlt es an den einfachsten Begriffen. Unmöglich kann man irgend etwas einen Genuß nennen, das mit einer erfüllten Pflicht kreidet? Unmöglich wird eine Frau die Aufgabe ihres Lebens so wenig verstehen, sie solchem Tande opfern zu wollen? Die sparsame Hausfrau hat wenigstens das eine Glück gewiß: sie ruht auf einem sanften Pfühle und keine selbstgeschaffenen Sorgen trüben den Schlummer dieser Gerechten. Sie hat den Kindern, welchen sie das Leben gegeben, auch die Bedingungen zu ihrem Fortkommen schaffen wollen; und wenn sie nach des Tages Mühen ihre Augen schließt und mit ihren Gedanken sich vorerst noch zu dem Schöpfer aller Dinge erhebt, so spricht die Stimme ihres Gewisses ihr ein Schlummerlied, zu dem die Engel den Chor anstimmen. Sie hat ihr Leben nicht genossen. Ihre Freundinnen behaupten das wenigstens; doch wird sie jene wahrlich nicht um deren Glück zu beneiden haben, weil eine Frau nur dadurch innerlich befriedigt sein kann und soll, wenn sie mit ihrem ganzen Herzen ihrem Hause angehört und in der gesteigerten Achtung und Freundschaft ihres Gatten, in seinem wachsenden Vertrauen und in der unbegrenzten Liebe ihrer Kinder, die schönste Erfüllung ihrer Lebenswünsche sieht.

Gesellschaften, sammetne Möbel, bunte Hüte, seidene Kleider und Reisen in die Bäder, sind sie des hohen Preises werth, den eine Familienmutter dafür zahlt? Das Geld, welches sie diesen eingebildeten Freuden opfert, fehlt nun ihrem Hause, sie hätte die Summe auf den Unterricht ihrer Kinder verwenden können, es würde gedient haben, ihnen eine fremde Sprache mehr zu gewähren. Sie mögen zusehen, wie sie durch die Welt kommen.

So aber darf die Mutterliebe nie reden. Gerade das; was eine Mutter durch selbstaufgelegte Entbehrungen den Kindern angedeihen läßt, ist ein Capital, das ihr in deren Herzen zehnfache Zinsen trägt, und das auch im Himmel für sie angelegt wird, weil es der Nachwelt durch alle Zeit und Ewigkeit noch Früchte reißt.

Die Kinder wachsen heran, sie treten in die Welt hinaus und was sie tüchtiges leisten, das danken sie einer solchen Mutter. Sie sahen sie stets ordnend, schaffend, sparend, erwerbend, mit nie endender Sorge um ihr Glück bemüht, manchen stillen Wunsch ihrer Lieblichen mit ihren Rothpfennigen erfüllend. Der Sohn erzählt noch Kindern und Enkeln von diesem heiligen Walten der Mutter, die Tochter fragt sich bei Allem, was sie unternimmt: wie würde da in dem Falle meine Mutter gehandelt haben; — und daß diese weniger gepußt war, wie andere Frauen, vermischte Keines von ihnen. Sie kannten dafür aber auch das Wort Sorge nicht und gewahrt-n nie die Falte, welche es so peinlich über die Stirne legt. Wer einen Rothpfennig erübrigen kann, der ist reich. Die Hausfrau, welche ihre Casse nie leer werden sieht, lebt in einem sorglosen Wohlstande. Wer einmal mit Eifersucht zu rechnen versteht, der wird auch mit seiner Zeit ebenso sorgfältig haushalten und selbst das Herz einer genauen Controлле unterwerfen. Erst kommt die Sorge für Andere; dann für das eigene Ich, und wie gut ruht es sich aus, nachdem zuvor jeder Pflicht Genüge gethan ist!

Ein gutes Buch, irgend eine Lieblingsbeschäftigung, füllt die eroberten Stunden aus; spricht dann ein Hausfreund ein, so steht er ein heiteres Gesicht, dem der innere Frohsinn aus den Augen lacht, und wohl wird es Jedem in dem traulichen Gemache werden, worin freilich die alten Möbel immer noch stehen, welche zu der Ausstattung gehörten, worin aber auch sonst Alles beim Alten geblieben ist. — Man hat die Bekannten eben so wenig gewechselt, sie sind mit den Jahren zu Freunden geworden, die Möbel und die Menschen, das gehört seit lange nun schon Alles zusammen, und das Eine von dem Anderen trennen zu wollen, hieße die Harmonie zwischen Beiden zerstören. — Kehrt man nach längerer Abwesenheit in eine solche Wohnung zurück und findet die Bewohner in dem alten Raume, auf dem gewohnten Plage wieder, so hat man sich gleich auf's Neue mit ihnen eingelebt, während neue Wohnungen, neue Möbel sie in eine andere Beziehung zu uns bringen und unsere gemüthliche Stimmung beeinträchtigen. Wir müssen uns ihnen dann erst wieder anpassen und gewissermaßen auf's Neue Bekanntschaft mit ihnen machen. — Wo ein häufiger Wechsel der Wohnung, der Möbel, der Kleider stattfindet, da rechne nur Niemand auf treue Herzen, denn der Charakter des Menschen spricht sich in seiner Umgebung aus; und ein Wohngemach ist der beste Spiegel des Innern von seinem Besitzer. —

Wünscht ein junger Mann in dem Mädchen seiner Wahl ein treues, warmes Herz zu finden, das ihm anhängt in Noth und Tod, so erkundige er sich vorerst: ob in der Wohnung ihrer Mutter noch die alten Stühle stehen, welche diese, als junge Frau, mit so großem Stolz ihr Eigenthum genannt hat.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die gerichtliche Untersuchung gegen Dumolard, den Dienst-mädchenwürger, in einem Orte bei Lyon, soll gräßliche Resultate ergeben. Man soll bereits in der Nähe des Hauses dieses wahrhaft unbegreiflichen Mörders 17 weibliche Leichen ausgegraben haben, die zum Theil schon lange Jahre eingescharrt waren. Man hat in dem Hause selbst beinahe von allen Opfern Kleidungsstücke vorgefunden, wodurch es möglich geworden ist, die Identität vieler der bisher spurlos vermissten Mädchen nachzuweisen. Der Prozeß wird vor den nächsten Assisen verhandelt.

* Berlin wird in den nächsten Tagen durch eine hier noch wenig gekannte neue Biergattung berühmt werden, welche allen anderen Bieren eine erfolgreiche Konkurrenz zu machen droht; dasselbe ist, im Wesentlichen ein Extract aus Hopfen, Weizen, Gerstmalz und dem besten Reis. Im Geschmack nähert sich dasselbe dem englischen süßen Ale, nur daß dasselbe feiner und aromatischer ist. Medizinerseits wird dasselbe als besonders nahrhaft, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd charak-

terisirt und deshalb besonders schwächlichen Reconvalescenten und gegen Unterleibsbeschwerden heilbringend empfohlen. Das Bier wird unter dem Namen Comthurel Ale in weißen etikettirten Flaschen zum Preise von 2 1/2 Sgr. für die einzelne Flasche vertrieben und es ist dem Verderben nicht ausgesetzt, gewinnt vielmehr an Kohlensäure durch ein längeres Lager auf Flaschen in kühlgehaltenen Räumen.

* Der Wiener Thierhändler Herr J. Staudinger hat von Paris aus den Auftrag erhalten, ein Paar Kopse bis zu einem Preise von 600 Francs. anzukaufen. Herr Staudinger hat sich deshalb mit seinen Geschäftsfreunden in allen Weltgegenden, selbst bis in das nördliche Rußland hin in Correspondenz gesetzt, ja einen Preis von 100 Francs. „auf die Entdeckung von Kopsen“ ausgeschrieben. Diese Gattung Hunde, mit denen Mitteleuropa vor 40 Jahren noch überschwemmt war, wäre also ausgestorben.

* (Wien und Sonnenfinsterniß.) Der berühmte Dorpater Astronom, Staatsrath Mädler, veröffentlicht im eben erschienenen 28. Bande des „Denkschriften der Leopoldisch-Carolinischen Akademie“ eine interessante Zusammenstellung aller bisherigen Beobachtungen der räthselhaften Lichterscheinungen, die bei totalen Sonnenfinsternissen auftreten, und bespricht unter anderm in der Einleitung seines Berichtes die lächerliche Furcht und den Schrecken, der die Menschen bei solchen Gelegenheiten in früheren Zeiten ergriffen. Er äußert, daß man sich über diese Vorgänge, wo weder eine Vorausberechnung eine Sonnenfinsterniß anläudigen, noch der Volkunterricht über ihre Ursachen Belehrung bieten konnte, nicht wandern dürfe. „Tief beschämen muß es aber“ fährt Mädler fort, „wenn noch im Jahre 1851 in Veranlassung der Finsterniß vom 28. Juli in Wien Wallfahrten angeordnet wurden, um die Folgen des unglücklichen Naturereignisses abzuwenden.“

* Für Jäger. Unter hundert Jagdgewehren, welche bersten, ist es bei 95 gewiß immer der linke Lauf, der zerspringt. Warum? Die Fabrikation ist dieselbe, die angefertigten Proben sind identisch. Die Jäger laden die beiden Läufe auf die nämliche Weise u. s. w. Und doch muß es eine Ursache geben, warum die linken Läufe leichter plagen. Folgendes aber geschieht auf der Jagd. Der Jäger überrascht ein Stück Wild . . . er schießt, der Schuß ist aus dem rechten Gewehrlaufe abgefeuert . . . ist das Wild gefallen, so wird der leere Lauf wieder geladen . . . ist es nicht getroffen, so wird gewiß der zweite Schuß nicht abgefeuert, wenn es ins Weite gegangen ist. Die Ladung des linken Laufes ist nur zur Reserve da und wird in seltenen Fällen benutzt. Beim ersten Ansehen sollte dies nun dem geschonten Laufe zu statten kommen; dem ist aber nicht so. So oft der Schuß des rechten Laufes losgeht, verursacht die Erschütterung eine Störung in der Ladung des linken Laufes, der Pfropf und die Schrote weichen von dem Pulver und es bilden sich größere oder kleinere Zwischenräume. Die weitere Folge ist, daß der Lauf zerspringt. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, giebt es ein ganz einfaches Mittel; wenn man nicht beide Läufe abfeuern will, so muß man, nachdem man den ausgeschossenen Lauf frisch geladen hat, gleichzeitig auch die Ladung des geschonten mit dem Segel wieder festdrücken. Die mühselige Anwendung dieser Vorsicht würde manches Unglück verhüten.

* Die Benutzung des Telegraphen ist in England weit in's Privatleben hineingedrungen. Wie ein Spinnennetz überziehn Tausende von Drähten die Häuser Londons. Die Compagnie vermietet die Drähte dem Privatmann für 4 Pfd. die englische Meile. Jeder Mieter erhält einen eigenen Draht für seinen ausschließlichen Gebrauch und so kann man von seinem Bett aus nach Betleben seine Geschäfte dirigiren.

* In Berlin hielt jüngst Professor Virchow einen Vortrag über Reizmittel, insbesondere über die erregende Wirkung und die sehr geringe Nährkraft der Fleischbrühe. Die bisherige Ansicht, daß die Fleischbrühe die hauptsächlichsten Nährstoffe enthalte, erweise sich als ein Irrthum, da ihr der Eiweißstoff des Fleisches fehle, welcher sich, wegen seines Gerinnsels beim Kochen auf diesem Wege auch nicht extrahiren lasse; durch ihren Keimgehalt erhalte sie noch nicht den Werth einer nahrhaften Speise, sondern erst durch einen Zusatz von Mehl und Eiern. Wollte man keinen von den Nährstoffen des Fleisches verlieren, so müsse man die Brühe

mit dem ausgekochten Fleisch gleichzeitig gegessen oder besser das Fleisch schmoren oder braten.

* Ein Berliner Witz. In Berlin erzählt man, Hr. Carini, außerordentlicher Botschafter Franz II., habe Herrn v. Hülsen um die Aufführung des Ballets „Elinor“ ersucht, „da er gar zu gern Neapel wiedersehen möchte.“ —

* Der Oberbürgermeister von Berlin, Hr. Krausnick, hat dem Könige erklärt, er wolle nicht in den Adelsstand erhoben werden, da es sein Stolz sei, Bürger von Berlin zu sein. Jedemfalls denkt dieser Mann vernünftiger als so manche andere Berliner, die sich einreden, das kleine „von“ mache sie groß!

* Die neue Zeit.

Glaub' nicht, was einst bekanden hat,
Das müß' auch fürder stehen
Und rüßig aus der alten Zeit
Zur neuen übergehen.

Natur, sie wandelt auf und ab,
Ein ewiglich Verjüngung; —
Wißt du der Zeiten Macht und Recht
In alte Fesseln zwingen?

So mancher Mann verdammte schier,
Weil er es nicht verstanden,
Zu finden sich in das, was neu
Im Erdenlauf erkunden.

Denk' nicht, was einst die Väter hat
Ernährt, besteht noch heute,
Was Brod gebracht bereinst, dem geht
Oft Hunger jetzt zur Seite.

Darum belausche stets die Zeit
Und hör' ihr ernstes Mahnen,
Laß ab vom alten Sauerteig
Und folg' den neuen Bahnen.

Nur ein Erfassen, was da gilt,
Verdrängt des Kummers Mächte;
Was nicht entspricht dem Geist der Zeit
Verliert des Daseins Rechte. L. D.

Die Dampf-Mahlmühle und Oelfabrik von M. Rossner & Co., Antonstadt, Schillerstraße Nr. 1, empfiehlt bei Bedarf die feinsten Weizenmehle und Gries gefälliger Beachtung

Europäische Lebensversicherungsgesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienätzen gewährt dieselbe größte Sicherheit.
Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: Alfred Wetzfel, Marienstr. 7. vis-à-vis Margaretenberg.

Morgen zum Bußtage **Speise-Boule auf Hamburgs.**
Erster Gewinn: 1 Gans. Zweiter: 1 Gans. Dritter: 1 Ente.
Dazu ladet ergebenst ein **Er. Richter.**

„Sachsengrün.“ Preis pro Quartal 20 Ngr. Alle Buchhandlungen und
Böckmer nehmen Bestellungen an

Wollnen Moirée

zu Röcken (Alle von 7 Ngr. an), sowie dergleichen fertige Röcke empfiehlt in verschiedenen
Qualitäten zu wirklich billigen Preisen

Friedrich Tobias, Seestr.

Schellfische u. Seedorfisch

Jeden Freitag früh frisch ankommend, desgl.
schöne Lüneburger Bricken, marinierten Brat-
aal, frische Wiener Würste, Caviar, fetter
Kieler Sprotten empfiehlt

**R. S. Banse, Rosmarin-
Nr. 3.**

Feine schles. Butter

empfang ich wieder eine große Partie in
Rübelchen von 10—15 Ngr. und kann
solche als feine Tisch- und Backbutter em-
pfehlen

**R. S. Banse, Rosma-
ring. 3.**

Eine Partie leere Fässer und
Kisten in diversen Größen sind billig zu
verkaufen bei **C. F. Gallasch, große
Brohngasse Nr. 21.**

Ausgezeichnetes Schlesiendes, Böh-
mischer und Thüringer Pflau-
menmus mit und ohne Gewürz,
im Einzelnen sowie in größeren und kleineren
Fässchen und Schachteln empfiehlt

O. H. Kühnol, Ostraallee Nr. 17.

Ein gebildeter junger Mann eines guten
Rufes sich erfreuend, welcher zuletzt in einem
Versicherungsgeschäft beschäftigt war, mit
der Feder vertraut, im Rechnen nicht uner-
fahren, sucht dem entsprechende Stellung als
Aufseher oder Bote zur Zufriedenheit aus-
führen. Auch würde selbiger als Verkäufer
oder zur Aufsicht für die Weihnachtszeit
Stellung annehmen. Adressen bittet man
A. B. 7 post. rest.

Ein Pferd, fehlerfrei, ge-
ritten und
eingefahren, ist ganz billig zu verkaufen:
Löhnitzstraße Nr. 7.

Zu vermieten

und sofort zu übernehmen ein sehr großer,
heller und trockner Keller in unserem Hause
Schiffelgasse Nr. 16, desgleichen in kurzer
Zeit zu übernehmen: mehrere Niederlagen
in Nr. 3 der Schiffelgasse; daselbst können
wir auch für die Dauer des Weihnachts-
marktes, oder auch noch einige Wochen früher
1 großes und 2 kleinere Verkaufsalen, zu
Weihnachtsausstellungen sich eignend, abge-
ben. **Eduard Werner & Co.**

Zunigen Dank dem Herrn Böttchermeister
J. Kunath für die menschenfreundliche
Hilfe, die er unserm Vater, **Peter Stö-
ber**, bei der Rettung meines Sohnes **Wil-
helm**, der durch Verleumdung eines größeren
Knaben an den Zwingerbach geführt wurde
und das Unglück hatte, in's Wasser zu fallen.
Wilhelm und Marie Stöber.

Duenzel'scher Bouleverein.
Die geehrten Mitglieder werden heute Abend
zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Geräucherte neue Heringe, heute
Abend frisch aus dem Rauch empfiehlt
Julius Beck, Wilsdrufferstraße 18.

Drehgasse Nr. 7, 1ste Etage ist
ein freundlich möblirtes
Stübchen an einen einzelnen Herrn zu ver-
mieten und zum 1. Dezember zu beziehen.

Decimalwaage. Eine kleine Tafel-
Decimalwaage (30
Pfd. Tragkraft) mit Messing ausgelegt (Wie-
ferstück) steht billig zum Verkauf:
Schöffergasse Nr. 10 im Comptoir rechts.

Halt! nicht zu übersehen! Allerhand
Möbel, Betten, Wäsche, sowie
Herren- und Damengarderobe, Stiefel, wer-
den zu den höchsten Preisen gekauft.Adr.
werden sowohl von hier als von auswärts
angenommen: **Neustadt, kleine Reifnergasse
Nr. 5, 2. Et.**

Für Vogelliebhaber.
Ausgezeichnete Harzer Kanarienvögel sind
noch kurze Zeit zu verkaufen: **Schreibergasse 4.**

Dresdner Börse, am 19. November.

B. C.		B. C.		B. C.	
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 30/0	— 94	Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 100	80 1/4
kleinere 30/0	— 94 1/4	Kronen pr. Stück	— 9. 6 1/2	Francs	—
v. 1855 30/0	— 90 3/4	Pr. Erb'or a 5 Thlr.	— 113 3/8	Wien pr. 150 fl.	72 1/2
v. 1845, 52, 55	— 102 1/2	Agio pr. St.	— 109 3/4	im 20 fl.-St.	71 1/2
u. 58 40/0	— 102 1/2	Knd. ausl. Erb'or a 5	— 5.14 7/8	Locale Industrie-Papiere.	
v. 1952, 55 u. 58	— 102 1/2	R. russ. halbe Imper.	— 105 1/4	Soc. Br. A. 174-177-175 b.u.G.	71 1/2, 70 1/4
40/0 102 3/4 R. b. 102 1/4	— 103	Ducat. a 3 Thlr. Agio	— 72 1/4	Felsnt. D. A.	103 1/2
S. S. Eisend.-Actien 40/0		pr. St.	— 100	Dgl. Priorit.	101 3/4
S. S. Landrentenbr. 3 1/2 0/0		Deftr. Dntn.	— 141 3/4	Feldsch. B. A. 63 B. 63-63 1/4-63 B.	101 3/4
Dergl. kleinere		Amst'rd. pr. 250 fl. St. fl.	— 100	Dgl. Brit.	75
R. P. Staatsanl. 5/0		Berlin pr. 100	— 110 1/2	Red. B. A.	154
R. R. Def. Nationalanleihe 5/0		Thl. Pr. St.	— 109 7/8	R. Eisen. G. H.	95 92 1/2
Dr. C. D. A.		Brem. pr. 100	— 57 1/2	S. Glash. Act.	32 26
Esb. Pitt. K. L. A.		Erb. a 5 Thl.	— 57 1/2	Dr. Feuer Act.	57 56 1/4
Leipz. Credit-A.		Freit. a. M. pr.	— 151 1/2	Thob. Sch. P. A.	101 101 1/4
R. B. K. (Stamm)		Hamb. pr. 300	— 101 1/2	Dergl. Prior.	95 91
Dgl. Pr. (1 Ser.)		fl. Geo.	— 6. 21 1/4	Hänfcher Stein A.	100
do. 2. Ser.		London pr. 1	—	Margarethenhütt. A.	100
do. 3. Ser.		Pfd. Sterl.	—		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Leipzig den 20. November

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatsp. 5.55	90 7/8	Braunschweig	136
3/0	102 1/4	Leipziger	75
von 1847 40/0	102 1/4	Meimarsche	72 1/2
von 1852 40/0	102 1/4	Wiener u. W.	141 1/4
Gösch. Eisendact.	103	Wesfel: B.	57 1/2
40/0	103	Amst'rdam	110 1/2
Landrentenbr.	95 1/4	Mugelberg	57 1/2
3 1/2	95 1/4	Bremen	151
Eisend.-Actien:			
Albertsbahn	217	Frankf. a. M.	21 1/2
Leipziger-Grdb.	25	Hamburg	80 1/4
Leobau-Rittau	219	London	72 1/2
Mgdeb.-Leipz.	110	Paris	99 3/4
Thüringische 110	—	Wien, R. G.	99 3/4
Bank-Actien: Allg.			
Disch. Credit	65 1/4	Ku. K. Hamb.	71 1/2
		Wien 3 M.	—

Berlin, den 20. November.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
St. Schuld.	89 1/2	Berlin-Anb.	139 1/4
Schweine	102 7/8	Best. Sicil.	121 1/4
Neue Anleihe	58 7/8	Verpacht. 135	—
Nationalanl.	119 1/2	Preuss. Anl.	121 1/2
Wraumenanl.	108	Schweidn. alt	164 1/2
R. Pr. Anl.	48 1/4	Sch. Anl.	111 1/2
Def. Metalliq.	64	Mgdeb. Edg.	48 3/4
Def. 54r. Loos.	58 1/2	Mecklenburg	47
Def. G. Loos.	60 1/4	Rordb. Erb. B.	129 1/2
R. poln. Schap.	80 1/4	Oberschlesien	134 1/2
oblig.	74 1/2	Deftr. Franz.	91 1/2
Actien: Braunsch.	80 3/8	Thüring.	109 1/4
Bankactien	17 3/8	Rosc. Samw.	87 3/8
Darmstädter	72 1/2	Antf.	22 3/4
Deffauer	51 1/2	Pr. Bank Anl.	72 3/4
Seraer	74 1/2	Def. Banknot.	—
Sothaer	41	Wechselscourse:	—
Thüringer	38 1/2	Amst'rd. R. G.	—
Weimarsche	61 1/2	Hamb. R. G.	—
Deffauer Grdb.	61 1/2	London 3 M.	—
Senfer	61 1/4	Paris 2 M.	—
Leipziger	100 3/4	Wien 3 M.	—
Defereich.	—	Frankf. a. M.	—
Eisend. Act. Ber-	—		—
gisch. Märk.	—		—

Wien, 20. November.

Staatspapiere: Nationalanlehn 81,30. Metalliques 50/0 67,55. Actien: Bankactien 751. Actien der Creditbank 181 00 — Wechselcourse: London 128,40. R. L. Münzducateu 6,56. Silberagio 137,50.
 Berliner Productenbörse, den 20. Novbr. Weizen loco 70—85 G. — Roggen loco 53 1/2 G., Sept.-Oct. 53 1/2 G., Frühl. 53 G. 1000 gr. — Spiritus loco 20 1/2 G., Sept.-Oct. 20 1/2 G., Frühl. 20 1/2 G., unverändert. Rübsöl loco 12 1/2 G., August 12 1/2 G., Herbst 12 1/2 G., fester. — Gerste loco 38—43 G. — Hafer loco 23—26 G., Sept.-Octbr. 24 1/2 G., Frühl. 25 1/2 G. —

Carl Louis Gläser
Kunstschler

in Dresden, Waisenhausstraße 22, empfiehlt eine große Auswahl von Toiletten aller Art, als Spiegeltoiletten, Cigarren- u. Tabakgläser, Schmutz- u. Arbeitsgläser, Thee- u. Zuckerboxen etc., sowie alle in diesem Fach einschlagenden Artikel vom Feinsten bis zum Geringsten und verspricht die möglichst billigen Preise.

Vorzeichnung auf Wäsche und andern Stoffen wird schnell besorgt:
 H. Frauengasse 5, I. Et.

Lüttichaustr. 29, 4. Et. (nicht Dach), Ecke der Halbegasse, sind 2 möblirte Zimmer mit separatem Eingang u. schöner Aussicht an einzelne Herren zu vermieten u. so gleich zu beziehen. Näheres das. links.

Damen-Felbelhüte a 1 Thl.
Ungar- u. schottische Hüte
 Hat-Façons
Robert Mehlig, Schloßstr. 27, 1. Et.
 Stadt Gotha gegenüber.

Schlafrod-Magazin
 von **C. Werni,**
 Rampische Straße Nr. 24, 3. Etage

ff Culmbacher Lagerbier empfiehlt
E. Schiebold an der Frauenkirche Nr. 9.

Wüsten & Hüte
 empfiehlt billigst
G. Berge, Sporerstraße Nr. 12

Zur Mitbewohnung eines freundlichen Logis wird unter sehr billigen Bedingungen ein anständiger Herr gesucht. Zu erfragen Marktstraße 16b. I. Etage.

2 1/2 Mille Zigarren sind wegen Feuchtigkeit der Wohnung sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Dresd. Nachr.

Bolzenbüchsen

werden gefertigt und reparirt von
C. Grimmer, Mechanik, H. Schießg. 2.

Von der beliebten **Niesen-Gebirgs-Tafelbutter** in 1- und 1/2-Pfund-Stückchen treffen wöchentlich zweimal frische Sendungen ein, und empfiehlt dieselbe, sowie Niesengebirgsbutter in kleinen Kübeln und vorzügliche dergleichen **ungefalgene** in 1/2- und 1/4-Pfund-Stückchen zu den möglichst billigen Preisen.

D. S. Kühnel, Ostraallee Nr. 17.

Eine Flügelthüre, 4 E. 2 B. hoch, 2 E. breit, zu verkaufen: kleine Pachhofstraße Nr. 3, 1. Etage links.

Jeder Familie zu empfehlen die beliebte
Glycerine-Mandelkleien-Seife mit Honig,

aus der Parfümerie-Fabrik von **Carl Süß in Dresden.**

Unter allen den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt unter verschiedenen Anpreisungen in Handel gebracht werden, hat sich obige Mandelkleien-Seife, vermischt mit Honig und Glycerine, als die vorzüglichste und für die Haut vortheilhafteste seit langen Jahren hinlänglich bewährt, solche enthält nur Ingredienzien, welche auf die Haut erfrischend, belebend und heilsam einwirken; sie entfernt in kurzer Zeit alle Arten Hautmängel, ertheilt der Haut ein frisches gesunde Ansehen, welches leider durch scharfe, ätzende Seife nur noch mehr verdorben wird. Obige Toilette-Seife ist daher als eine der vorzüglichsten mit Recht Jedermann anzuempfehlen, vorzüglich auch zum Gebrauch bei Bädern und für Kinder.



Garantie. Um vor Nachahmungen zu schützen, ist jedes Paquet mit nebenstehender Firma bezeichnet.

Alleinige Niederlagen in Dresden bei
C. W. Schmidt, Neust. a. Markt.
L. H. Ziechmann & Co.
 Seestraße.
G. H. Stein & Co., Moritzstr. 13.
Carl Süß, Wilsdrufferstr. 46.

Wildpret Empfehlung.

Meinen geehrtesten Kunden die schuldige Anzeige, daß wieder frisch geschossenes Wild von allen Sorten und zu den bekanntesten billigen Preisen zu haben ist auf der Fleischergasse 2 und in der Wildbude auf dem Markt in Neustadt bei **W. Froberg.**

Schweizerkäse, etwas schadhast, in einem Stück von ca. 30 Pfund wird verkauft im Milchgewölbe auf der Moritzstraße 3.

Die Antiquitäten - Handlung

von **C. Kunze**, innere Pirnaische Gasse Nr. 6,
im Harmonie-Gebäude, vis-à-vis dem britischen Hotel, sucht zu
kaufen alterthümliche Porzellangegegenstände in Vasen, Gruppen, Figuren, Kaffee-, Thee-
und Speisegeschirren, besonders guter Preis wird für alte gute Malereien gezahlt. Alte
Möbel von Rosenholz und anderen edlen Hölzern, Oelgemälde, Marmorfiguren u. Gruppen,
Bronzen, seltene Glasgefäße, feine alte Brüsseler, Brabanter und Kirchenspielen, Perl-
mutterfächer, Emaillen, Waffen u. s. w.; so auch Bücher auf Pergament gedruckt oder
geschrieben, überhaupt alle Gegenstände, welche in das Kunst- u. Antiquitätenfach einschlagen.

Nur Wilsdr. Straße Nr. 37

1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe
wied der

General - Ausverkauf

von

D a m e n = M ä n t e l,

J a d e n & K i n d e r = M ä n t e l n

ununterbrochen fortgesetzt.

Nur Wilsdr. Straße Nr. 37

1 Treppe, 1 Treppe, 1 Treppe,

vis-à-vis Hotel de France.

Das Verkauflocal ist von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr geöffnet.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Ermäßigte Preise à Person 2 1/2 Ngr. Kinder unter 10 Jahren 1 Ngr.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher
Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der
Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von
9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

W. F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt
5 7 r., in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casarmon-
Weinhandlg. Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Aras etc. an gros & an detail. Str. 13a

Breitfeld's Restauration vis-à-vis dem **Moritzmonument**

empfiehlt ff. Bayrisch à Krügel 18 Pf., Feldschlösschen-Lager à Krügel 13 Pf., gut ge-
lagertes einfaches liches Bier, preiswürdigen Mittagstisch in und außer dem Hause
zur geneigten Beachtung.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

2000 Ansichten in 21 Riesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends
10 Uhr. Entrée 5 Ngr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet

Mein Verkauflocal

befindet sich Scheffelgasse Nr. 1
in Grn. Conditorei Trepp seinem
Hause neben der Conditorei.

H. W. Lehmann, Mechanicus und Opticus.

Kirchen-Nachrichten:

Donnerstag, den 21. November.

Kreuzkirche: Nachm. 3 Uhr Fußvorbereitung,
Fr. Diak. M. Adam.

Frauenkirche: Nachm. 3 Uhr Fußvorbereitung,
Fr. Diak. M. Fischer.

Kirche zu Neustadt: Nachm. 3 Uhr Fußvor-
bereitungspred., gehalten von Frn. Pfarrvicar
Meißner.

Annenkirche: Donnerstag den 21. Novbr. hält
die Fußvorbereitungspred. Fr. Vicar Hammer.

Am 2. Bußtage, den 22. November:

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Fr.
Hofpred. D. Käuffer; Mitt. halb 12 Uhr Fr.
Diak. Schubert; Nachm. 2 Uhr Fr. Vicar
Kittan. Hoher Anordnung gemäß soll beim
Vor- und Nachmittagsgottesdienste eine Collecte
für arme und kranke Personen gesammelt
werden.

Kreuzkirche: Früh 6 Uhr Fr. Diak. Mänzel;
Vorm. halb 9 Uhr Fr. Sup. D. Koblshütter;
Nachm. halb 3 Uhr Fr. Diak. M. Fischer. —
Beim Früh- u. Vormittagsgottesdienst Beichte
und Abendmahlsfeier. (Collecte zur Unter-
stützung armer und alter oder sonst bedräng-
ter Lehrer und ihrer Wittwen und Waisen.)

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Fr. Superint.
Steinert, Communion, wobei Fr. Diak. Schu-
bert nach der Predigt die Beichtrede hält;
Mitt. halb 12 Uhr Fr. Diak. M. Adam;
Nachm. 3 Uhr Fr. Archidia. Böttcher.

Kirche zu Neustadt: Früh 6 Uhr Fr. Diak.
Kiebel; Vorm. halb 9 Uhr Fr. Pastor D.
Ebenius; Mitt. 12 Uhr Fr. Archidiaconats-
vicar Meusel.

Annenkirche: Früh halb 9 Uhr Fr. Pastor
Böttger; Nachm. 1 Uhr Fr. Diak. Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt: Früh 8 Uhr Beichte
und Communion; Vorm. 9 Uhr Fr. Pastor
Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr Fr. Diak.
Schulze. Collecte für arme u. alte oder sonst
bedrängte Lehrer, ihrer Wittwen und Waisen.

Stadtwaisenhauskirche, böhm. Gemeinde:
Vorm. 8 Uhr Fr. Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhauskirche: Vorm. halb 10 Uhr
Fr. Stadtwaisenhausprediger D. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Fr.
Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Chelisch'sche Stiftskirche: Vorm. 9 Uhr Fr.
Prediger Raum.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Fr.
Prediger Fröblich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche
Predigt) Fr. Hilspred. Rosenhagen.

Texte: Vorm. Offenb. 3, 17, 18; Nachm. Jes.
38, 17.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Frn. S. Ferrari in
Leipzig; Frn. Bürgermstr. Hennig in Grimma;
Frn. Anstaltsinsp. Kretschmar in Waldheim;
Frn. Apoth. Kunge in Plauen i. B. — Eine
Tochter: Frn. S. Benzien in Leipzig.

Verlobt: Fr. Kaufmann S. Linde mit Fr.
E. Nägler in Sandersleben. Fr. E. Dreßler
mit Fr. J. Köhler in Leipzig. Fr. E. Böhme
in Döbha mit Fr. Clara Hügel in Leisnig.

Getraut: Fr. S. Küchenmeister in Borna
mit Fr. E. Uhlig in Niederwürschütz d. Ch.
Fr. S. Schenke mit Fr. A. Gruner in Triptis.

Fr. E. Neumeister mit Fr. A. Schmidt in Eßgen;
Verstorben: Frau S. Gangohe geb. Birnbaum
in Dresden. Frau verw. Prof. Kunß in Dres-
den. Fr. Kaufm. Borbeck in Hamburg. Frau
J. E. Thomas, geb. Wittig, in Wernsdorf.

Frau J. Jahn, verw. gew. Müller in Zwickau.
Fr. Kalkreuter Gräfe in Dresden. Fr. pens.
Oberförster Sieber in Dresden. Fr. Kaufmann
Schneider in Breslau. Fr. Friedr. Aug. Thner
in Dresden.

Königl. Hoftheater.
Geschlossen.

Zweites Theater.
Geschlossen.

12ter Cyclus. **HOTEL DE FLORENCE.** 12ter Cyclus
Heute Donnerstag 1ter Vortrag (verbunden mit den brillantesten Experimenten) des

Mr. William Finn.

In diesem Cyclus werden auch die neuen Geisler'schen Röhren vorgeführt.
Eintrittskarten zu den numerirten Sigen à 15 und 10 Rgr. Stehplatz 7½,
Schüler 5 Rgr. Zu den 3 Abenden 1 Thlr., 22½ und 15 Rgr., Schüler 12½ Rgr.
Sind bei dem Vortier und Abends an der Cassé zu haben. Saalöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Um Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen für Weihnachten zu bieten, habe ich einen großen Theil meiner Artikel in den Preisen herabgesetzt und empfehle vorzugsweise darunter:

Schwarze u. couleurte Seldenstoffe,

Popeline, glatt und brochirt.

Gestickte Barege, Robe 4 ½ Thlr.

Feine Grenadines, Robe 5 bis 6 Thlr.

Englische Lustre, Robe 2 ½ Thlr.

Chally u. Poil de chèvre Robe 1 ½ Thlr.

Franz. Mousselines, Robe 1 ½ Thlr.

Eine Partie Wiener gewirkte

Long-Châles, à 7 bis 8 Thlr.

Stella-Tücher, à 4 Thlr.

Confections in: Mänteln, Paletots,
Bournoise von 8 Thlr. an,

Mantillen und Mantelets für Ball und
Gesellschaften von 4 Thlr. an

Neustadt,
Hauptstr. 7. **Wilhelm Bussius.**

Wem Gesundheit

im Alter wie in der Jugend werth ist, empfehlen wir das soeben ersch. Werk: **„Die Verjüngung des Leibes und der Seele.“** Nach dem System des Prof. Schulz-Schulzenstein bearb. v. F. Schnell. 20 Rgr. vorräth bei **F. C. Janssen,** Landhausstr. 6.

Lehrling für Comptoir.

In einem hiesigen Comptoir ist die Stelle eines **Lehrlings** offen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Äpfel, schöne Äpfel, die Wege 4, 5 und 6 Rgr. sind zu verkaufen: Böhmisches Gasse 10.

Donnerstag, den 21. November von Abends 7 Uhr an in dem Saale der Dobitschen Restauration in Deuben Versammlung wegen **Gründung einer Pensions-Casse für Wittwen und Waisen aller Stände** in dem Blauenschen Grunde und dessen Umgebung, sowie in den Städten Tharand und Rabenau und deren benachbarten Ortschaften. Zu dieser Versammlung werden alle selbstständigen männlichen, namentlich Familienväter, welche sich für diesen wichtigen Zweck interessieren, hiermit eingeladen.

Fabrik künstlicher Blumen v. R. Julius Herrmann, Wildstr. Str. 18 I. Et.
empfehle eine reiche Auswahl der neuesten Dessins zur freundlichen Berücksichtigung.

Liniranstalt von **Th. Henselius**, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Einren von Contobüchern, Tabellen mit üblichen Kopfüberschriften u. Paginas, Rosen, Conto-Correnten etc. zu billigen Preisen.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (außer Sonntags) 2—4 Uhr.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Sigo Waazig** Wildstruffer Straße 11 Hotel de Franco.

Druck und Einrichtnng des Herausgeber: Siegf. & Reichardt — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Hierzu eine literarische Beilage der Buchhandlung von **Ch. G. Ernst am Ende**, Geistraße Nr. 13.

f. Redoc, à Bl. 15—20 Rgr.
Sandweiss, rotz u. blank, à Bl. 10 Rgr.
Bischof, à Bl. 10 Rgr., empfiehlt
Friedrich Kreideweiss,

Bürgerwiese, Dohn. Straße Nr. 10.

Am verfloffenen Sonntag fand die Einweihung der von Herrn **Junghändel** angelegten Weiß- und Schweizerbäckerei, verbunden mit Conditorei, auf der Schillerstraße Nr. 27b. zwischen dem Linde'schen Bade und Siegel's Restauration gelegen, statt. Es war an diesem Tage so viel Besuch da, daß er kaum vollständig befriedigt werden konnte. Die Frau vom Hause war so freundlich, uns die Localitäten und die ganze Einrichtung zu zeigen, und wir fanden sechs nett und comfortabel eingerichtete Rauch- und Lesecabinette, sowie besondere Zimmer für Damen, in dem einen ist sogar ein Instrument aufgestellt. An das Haus selbst adßt ein Garten mit Marquise, wo man die reizendste Aussicht auf den Elbstrom genießt. Was wir genossen, war höchst lobenswerth und preiswürdig und stellen einem freibamen Anfänger mit Vergnügen dies Zeugniß aus. Wir wollen daher nicht unterlassen, die Bewohner Dresdens aufmerksam zu machen, sich zu überzeugen, daß es ein angenehmes Asyl zur Erholung ist; glauben auch gern, wenn Herr Junghändel dem sich vorgestreckten Ziele treu bleibt, er seine Rechnung recht wohl finden wird. **C. E. A. L. W.**

Es läßt sich allerdings in gewissen Opern besser schreiben als singen.

Das wissen ältere Sänger recht wohl, und deshalb werden wir bis zum Ueberdruß mit **B...** schen Opern regallert. —

Fort wollt' ich in die Berne wohl zieh'n,
Doch ein Etwas bleibt mich hier zurück.
Wenn auch oft Adalein einsam blüht'n,
Sie haben doch ihr stilles Glück.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Herrn **W. Weigand** zum 16. Wiegenfeste, daß die ganze Schusterbude wackelt. Ein Freund.

Die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen Wiegenfeste der kleinen

freundlichen Görlitzer
auf dem Rathskeller in Meissen. **B. S.**

B. S. An welchem Bahnhofe?
J.

Antonstädter Speiseanstalt Alannngasse 16d.
Donnerstag: Butwurf mit Linsen.

Dies

MANU

Zeit wa
die Nor
dieser w

strieche
ber auf
Zunern
Eisnau
Nacht d
unserer
und so

tausendj

es nicht
das Zu
Meisen e
Lassung
schließlic
vollen 20

Dies Werk wird jetzt schon in's Französische, Schwedische u. Dänische übersetzt.



John Franklin.

Schiff im Eis.

Nordlichtkrone.

Zersplittern des Eises.

Kane.

Dem gebildeten Publikum zeigen wir hierdurch bereits das Erscheinen einer zweiten Auflage an von Zimmermann's neuem höchst interessanten Werk:

Malerische Länder- und Völkerkunde.

Schilderung aller Länder der bekannten Erde und ihrer Bewohner

unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungsfahrten

von

Ross, Kane, Franklin, Mac Clintock, Humboldt, Schlagintweit, Barth, Livingstone, Vogel, Heine, Möllhausen, Stuart u. v. A. m.

Berlin, Verlag von Gustav Hempel. — Druck von W. Bärenstein.

Ein nie gelifteter Schleier hat bis auf unsere Tage über vielen Theilen der Erde geruht; noch bis auf die neueste Zeit war das Innere zweier großer Welttheile, Afrika's und Australien's, von keines Europäers Fuß betreten und selbst die Nordgränze Amerika's in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Ja, es erschien als nutzlose Vermessenheit, die Lösung dieser wie so vieler anderer geographischer Probleme ferner zu erstreben.

Unser Jahrhundert hat vollbracht, was den vergangenen Jahrtausenden als Unmöglichkeit erschien.

Afrika's geheimnißvolles Innere ist jetzt erschlossen: dort, wo man endlose Wüsten geträumt, sind herrliche Landschaften mit üppiger Vegetation, zahlreichen Gewässern und dichtgedrängter Bevölkerung entdeckt worden. Die blauen Berge der australischen Küsten, die hundertjährigen Grenzsteine unserer Kenntniß dieses Landes, sind überschritten und in dessen Innern eine neue Welt mit fremdartigen Geschöpfen und seltsamer Vegetation gefunden worden. Selbst die gigantischen Eismauern der Polarländer wurden durchbrochen und an jenen grauenvollen Endpunkten der Erdaxe, wo eine halbjährige Nacht die niemals grünende Erde bedeckt, wo Gefahr und Schrecken auf jedem Schritte drohen, hat der Wissensdurst unserer Zeit den fast sichern Tod verachtet und, im Norden, die Aufgabe einer Nordwestdurchfahrt endlich siegreich gelöst und so die nördliche Grenze Amerika's festgestellt, während er im Süden einen neuen sechsten Welttheil aus seinem vieltausendjährigen Eisgrabe ans Licht gezogen hat.

Nicht minder staunenerregend sind die Entdeckungen der neuesten Zeit in fast allen übrigen Theilen der Erde.

Aber woher kommt es, daß diese großartigen Errungenschaften unseres Jahrhunderts so wenig gekannt sind? Giebt es nicht Manchen, der von den folgenreichen Reisen eines Barth weiter nichts zu sagen weiß, als daß ihr Schauplatz das Innere von Afrika gewesen, und der keine Ahnung hat von den merkwürdigen Thatsachen, welche uns durch diese Reisen enthüllt wurden? Ja, wer von Allen, die dieses Blatt lesen, muß nicht bekennen, daß er selbst schon oft Veranlassung hatte, hier die Lücken seines Wissens zu beklagen?

Nichts als die unermessliche Fülle des Neuen kann hiervon die Ursache sein, — und wer, dem es nicht ausschließlicher Lebensberuf, vermöchte auch den Tausenden auf allen Punkten der Erde zu folgen, welche sich der gefährlichen Arbeit ihrer Erforschung geweiht?

Aggr.
10.
Ein-
ndel
Krei,
biller-
schen
legen,
l Be-
ledigt
e war
d die
e fan-
chtete
ndere
sogar
haus
, wo
Gib-
war
und
Ber-
ollen
Dres-
über-
l zur
winn
eckten
recht
W.
ge-
ien
nger
den
mit
t. —
n,
t.
perrn
as die
und.
brem
ber
or.
16d.
St.
bern,
eisen.
Uhr.
11

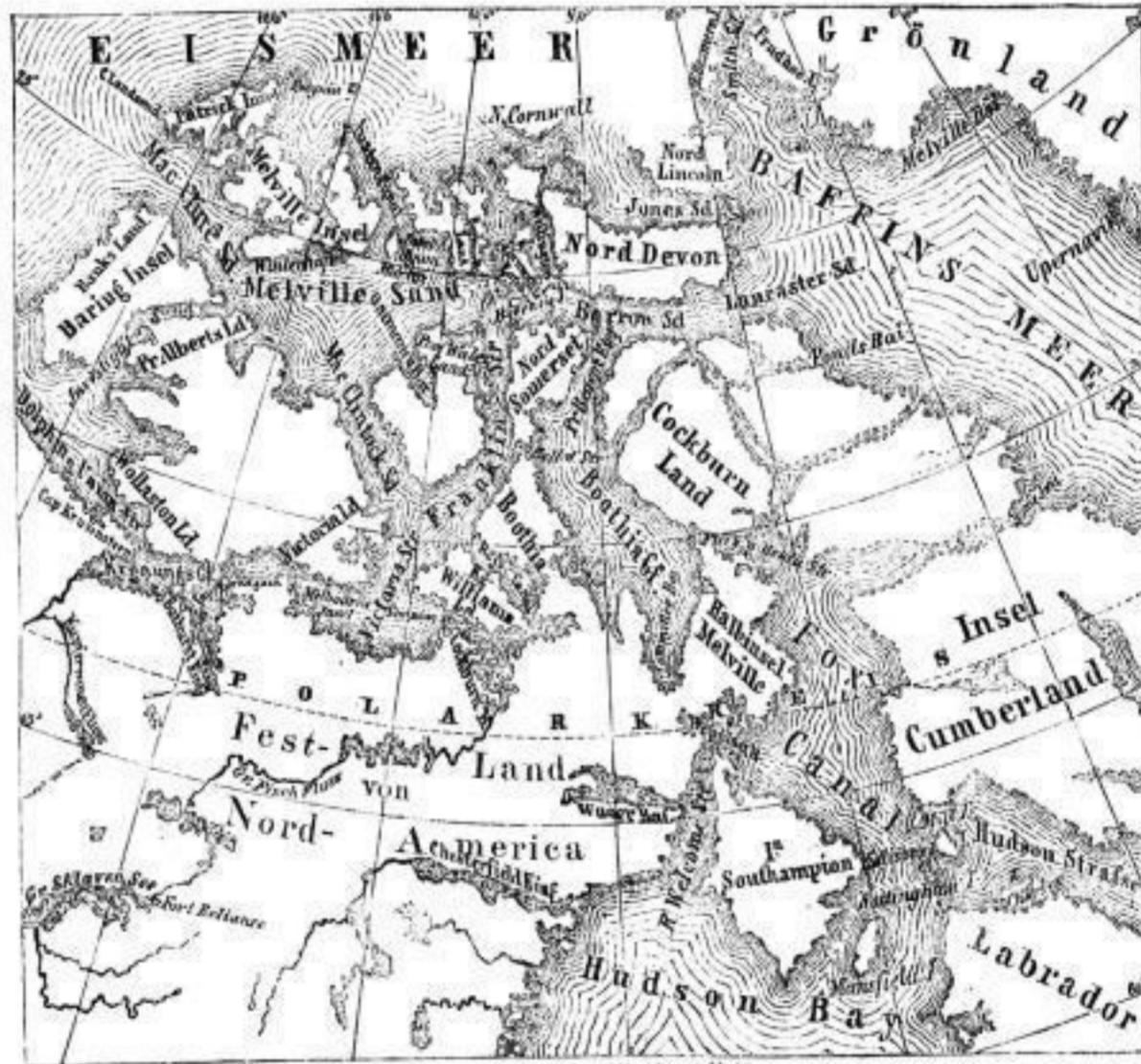
Gleichwohl wird und muß jedem Menschen von wahrer Bildung daran gelegen sein, zu erfahren, welch' unendliche Menge neuer ungeahnter Aufschlüsse wir den großen Entdeckern der letzten Jahre verdanken, und es gereicht deshalb der unterzeichneten Buchhandlung zur hohen Genugthuung, Allen, welche auf diesem interessantesten Gebiete menschlichen Wissens Belehrung suchen, das Erscheinen eines Werkes anzuzeigen zu können, das dazu bestimmt ist, die gesammten Resultate unserer jetzigen Kenntniß der Erdoberfläche und ihrer Bewohner in einem übersichtlichen Gesamtbilde zu vereinigen und so eine klare Anschauung über den jetzigen Standpunkt der Erdkunde und über deren Fortschritte in der neuesten Zeit zu geben.

Dieses oben angezeigte Werk enthält in einem treuen Naturgemälde **eine Beschreibung aller Länder der Erde**, soweit sie bis auf den heutigen Tag erforscht sind. Au das Gesamtbild der verschiedenen Welttheile und Zonen schließt sich eine **Charakteristik jedes einzelnen Landes**, sowie eine ausführliche **Schilderung seiner Naturmerkwürdigkeiten** und Naturbesonderheiten.

Mit dieser Beschreibung verbindet das Werk noch die **Geschichte der Entdeckung und Erforschung der verschiedenen Länder**, so daß der Leser gleichzeitig eine Geschichte aller wichtigen Entdeckungsreisen von der ältesten bis auf die neueste Zeit erhält, in welcher namentlich die neueren und neuesten Reisen eines Ross, Kane, Franklin, Mac Clintock, Humboldt, Schlagintweit, Livingstone, Heine, Müllhausen, Stuart und vieler Anderer mehr eine Stelle finden. Dagegen ist die Statistik und politische Geographie ausgeschlossen.

Zahlreiche und kostbare Abbildungen, eingedruckte Kärtchen zc. erläutern den Text. Von letzteren nachstehend eine Probe:

Zur Erläuterung. Die Ländermassen, welche dies Kärtchen darstellt, hielt man lange für zusammenhängend mit dem festen Lande Amerika, wie bekanntlich auch Grönland nicht als Insel angesehen wurde. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war hier noch kein Seefahrer von Westen weiter als bis zur Repulsebai und bis zur Einfahrt des Lancasterfundes gedrungen, welchen letzteren selbst Ross noch 1818 für eine geschlossene Meeresbucht erklärte. Eine neue Expedition unter Parry, 1819, ergab das Gegentheil; dieselbe fand hier eine offene Meerstraße, welche in den Barrowsund führte, und gelangte bis zum östlichen Theile der Melville-Insel, mußte jedoch von da umkehren. 1821 versuchte Parry einen andern Weg durch die Hudsonstraße und den Fox-Canal bis zur Fury- und Heclastraße, wo eine unübersteigliche Eisbarriere die Weiterfahrt hinderte. 1824 segelte derselbe Parry nochmals durch den Lancaster- und Barrowsund und von da in die Prinz-Regenten-Einfahrt, wo ihn der Verlust eines Schiffes zur Umkehr nöthigte. Eine andere Expedition von Westen her unter Beechey gelangte nicht weiter als bis zum 156°. 1829 unternahm Ross auf eigene Kosten eine neue Reise durch den Lancaster- und Barrowsund in schriftliche Nachrichten von der Expedition selbst, die man in Blechbüchern unter Steinhausen verborgen hatte. Es geht aus denselben hervor, daß die durch Mangel und Krankheit schon sehr zusammengeschmolzene Mannschaft die an der Küste eingestromten Schiffe endlich zu verlassen genöthigt war. Ob sie das Festland erreichten oder nicht, hierüber fehlt jede Nachricht — außer Zweifel ist es jedoch, daß Alle dem Hunger und der Kälte erlegen sind.



Uebersichtskarte der Nordpol-Reisen.

die Prinz-Regenten-Einfahrt und den Boothia-Golf, vor hier ein und mußte endlich, nachdem er 3 Jahre im Eis zugebracht, das Schiff verlassen.

Nachdem inzwischen auch ein Theil der nördlichen Küsten des amerikanischen Festlandes untersucht, das Problem einer Nordwest-Durchfahrt, b. h. einer Wasser Verbindung im Norden von Amerika, gleichwohl immer noch ungelöst geblieben, wurde im Jahre 1845 eine neue große Expedition unter dem berühmten Franklin ausgerüstet. Von den 140 Teilnehmern derselben ist Niemand zurückgekehrt. Zu ihrer Aufindung sandte die englische Regierung zahlreiche Expeditionen aus, deren einer unter Mac Clure es endlich gelang, die Thatfache einer Nordwest-Durchfahrt zu beweisen, indem sie von Westen aus den Mac Clure- und Investigatorfund entdeckte und bis zu dem Punkte der Melville-Insel vorbrang, wo Parry 1819 überwintert hatte. Ueber die Franklin'sche Expedition wurde lange Jahre hindurch keine andere Spur gefunden, als die Gräber von drei Personen der Schiffmannschaft auf der Beechey-Insel. Erst 1850 lichtete Mac Clintock das Dunkel, welches über den weiteren Schicksalen der Expedition geschwebt. Derselbe fand auf King Williams-Land neben manchen Ueberresten auch bestimmte

Die Schriften des Herrn Verfassers sind in ganz Europa verbreitet und zum Theil in alle europäischen Sprachen übersetzt. Deshalb glauben wir keine Veranlassung zu haben, für dieses neue Werk um die Gunst des Publikums zu buhlen, — das Buch wird sich selbst zu empfehlen wissen. Nur darum bitten wir alle Freunde der Erdkunde, daß keiner unterlassen möge, die erste Lieferung zu lesen und zu prüfen. In der unterzeichneten Buchhandlung steht sie Jedem zur Ansicht zu Dienst. Das Ganze wird aus 12 Lieferungen — keinesfalls mehr — à 7½ Sgr. (27 Kr. Rhein.) bestehen und bis Weihnachten fertig.

Buchhandlung von Hermann Schöpfung in Dresden.

bei ihren verschiedenen ökonomischen Zwecken im Allgemeinen und in ihren praktischen Ausführungen, nebst einem Anhang über die Düngerproduction der Hausthiere und die zweckmäßige Conservirung des Stalldüngers.

Herausgegeben von **F. X. Röhrer**, Departements-Thierarzt bei der Königl. Regierung in Merseburg.
Preis 1 Thlr. 12 Sgr. oder 2 Fl. 30 Kr.

In Nr. 28 pro 1858 sagt der „Landwirthschaftliche Anzeiger“ über dieses Werk: „Wenn der rationelle Landwirth die Bodenproduction und die Fabrication nach wissenschaftlichen Grundsätzen treiben soll, so versteht es sich von selbst, daß er dies auch bei der Thierproduction zu thun habe. Er soll nicht blos leichte Krankheiten selbst heilen können, sondern denselben vorbeugen, und die Ernährung und Abwartung der Thiere so leiten, daß die Zucht und Unterhaltung derselben den möglichst großen Vortheil gewähre. Der anerkannt sehr gebiegene Verfasser bespricht in den 11 Abschnitten des ersten Theiles sämtliche Nahrungsmittel für die Hausthiere, den Werth und die Anwendung derselben und den ganzen Ernährungsproceß. Der zweite Theil handelt von der Production von Kraft, Milch, Wolle, Fett und Fleisch, dann von der Züchtung, und ein Anhang am Schluß des Ganzen von der Production, Conservirung und Werth des Stallmistes und des Urins. So weit der Verfasser den Stoff nicht aus seinem eigenen Wissen und Erfahrungen bearbeitet hat, hat er sich mit eben so großem Fleiß als mit Vorsicht die Beobachtungen der tüchtigsten Physiologen, Chemiker und Landwirthe zur Grundlage dienen lassen, und so ein Werk geliefert, aus dessen Studium dem Viehzüchter erhebliche Vortheile erwachsen müssen. Der Preis des Buches ist verhältnißmäßig niedrig gestellt.“

Die Korb-Bienenzucht.

Eine kurze deutliche Anweisung, die Bienen in Strohkörben naturgemäß und vortheilhaft zu behandeln, alle Arten von Strohkörben, sowohl für ein Volk, als auch für mehr Völker, mit ganz besonderer Berücksichtigung der Dzierzonschen Methode, anzufertigen und die Bienenkolonien auf einfache, kunstlose und doch sichere Weise mit Erfolg zu vermehren; nebst Anleitungen der Beschäftigungen des Bienenzüchters in jedem Monat des Jahres.

Nach vieljähriger eigener Erfahrung bearbeitet von

F. O. Rothe,

Lehrer zu Alttschau in Schlessen.

Zweite Auflage. Mit 50 Abbildungen. 8. Gebunden.

Preis 16 Sgr. oder 57 Kr.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Liegnitz, 1853 Nr. 38, sagt über diese Schrift: „Mit Interesse haben wir aus demselben ersehen, wie weit der Verfasser als ein denkender und thätiger Mann es in der Bienenkultur mit nur beschränkten Mitteln gebracht hat, und empfehlen den Bienenzüchtern und allen denen, die Erleb- und Neigung fühlen, auch nur einen Theil ihrer Thätigkeit einem leider noch immer nicht genug beachteten Kulturzweige zu widmen, welcher neben einträglichem Erwerbe dem Geiste und dem Herzen nützliche Beschäftigung gewährt, von obiger Schrift Kenntnis zu nehmen.“

Königl. Regierung. Abtheil. des Innern zu Liegnitz.

Auguste Weiss und E. Marticke,

Neues praktisches Kochbuch für alle Stände,

oder gründliche Anleitung, alle Arten Speisen, Backwerke und Getränke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zu bereiten. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Hausfrauen, Haushälterinnen und Köchinnen.

Mit einem Titeltupfer.

Eingeb. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

eleg. in engl. Leinwand geb. 24 Sgr. = 1 Fl. 27 Kr. rh.

Dies ganz neue von einer praktischen Köchin und dem sichtigen praktischen Koch Marticke bearbeitete Kochbuch liefert auf 33 Bogen gegen 1600 Anweisungen zur Bereitung von Speisen und Backwerken und eine Menge Speisezetteln. An Reichhaltigkeit übertrifft es die meisten und an Brauchbarkeit kann es den besten Kochbüchern bei Seite gestellt werden.

Neue Subscription auf:

Die Zimmerwerks-Baukunst in allen ihren Theilen.

Bearbeitet und herausgegeben von **J. Andreas Romberg.**

Mit 181 Tafeln in Folio nebst 38 Druckbogen erläuterndem Text. Dritte Auflage.
In 12 Lieferungen, die Lieferung zu 1 Thlr. — Das Werk kann nach und nach in monatlichen Lieferungen bezogen werden.

Im Jahre 1830 begann der Verfasser ein Werk unter dem Titel „die Zimmerwerks-Baukunst in allen ihren Theilen,“ welches 120 in Stein gravirte Tafeln und 26 Druckbogen Text umfaßte, und vollendete dasselbe im Jahre 1834. Hatte derselbe das Werk mit dem möglichsten Fleiße gearbeitet und volle vier Jahre verwandt, so wurde ihm als Anerkennung, daß dasselbe sich als Schulbuch für Bau- und Gewerbschulen eigne, und durch ein Rescript des Ministeriums des Innern in Bayern wurde es „wegen seiner anerkannten Brauchbarkeit den polytechnischen und Gewerbschulen des Königreichs Bayern angelegentlichst“ empfohlen, und fast keine Bau- und Gewerbschule Deutschlands hat dieses Werk bei dem Unterrichte ausgeschlossen, im Gegentheil hat fast jede es als Grundlage zur Constructionlehre gewählt. Zwanzig Jahre sind seit der Beendigung verfloßen und diese Zeit hat manche neue Erfindung und Erfahrung, wenn auch durchaus nicht Reform in der Constructionlehre hervorgerufen. Nicht diese Erfindungen, sondern die Ueberzeugung, daß das, was der Verfasser in diesen zwanzig Jahren, in welcher Zeit er sich fortwährend literarisch beschäftigte und so die Fortschritte der Bauwissenschaft Schritt für Schritt verfolgen mußte, gelernt hatte, ihn befähigte, jetzt in einer durchaus neuen Bearbeitung des älteren Buches ein Werk zu liefern, das auf der Höhe der Wissenschaft steht: dies veranlaßte den Verfasser, sich dieser gewiß riesenhaften Arbeit zu unterziehen.

Dieses Werk ist das vollständigste, was bis jetzt für dieses Fach erschienen ist. Der Verfasser suchte dasselbe mit möglichster Berücksichtigung unserer Verhältnisse zu bearbeiten und auf Holzersparung hinzuwirken, ohne dabei eine Leichtigkeit der Construction erzielen zu wollen, welche der Dauerhaftigkeit Abbruch thut. Er hat sich bestrebt, bei den einzelnen Constructionen zu zeigen, wie denselben eine aus dem Wesen hervorgehende und unbeschadet desselben gefällige Form zu geben ist und aus alter und neuer Zeit Fälle angeführt, wo das geschehen. Er hat die Grundlage aller Constructionen in den einzelnen Verbindungen der Hölzer gesucht und mit vielem Fleiß und in großer Ausdehnung vorzugsweise diese gegeben. Mathematische Berechnungen sind möglichst vermieden, es wurde vorgezogen, nur die Resultate dieser Berechnungen zu geben. Zu den Darstellungen ist ein Maßstab gewählt, welcher hinreicht, das beabsichtigte Bild deutlich darzustellen.

Verlag von **C. Flemming** in Glogau.

Druck von **C. Flemming** in Glogau.

Seben erscheint in 4. vermehrter und verbesserter Auflage:

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familien-Väter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts.

Bearbeitet nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft

von

Dr. S. Ruppricht,

Kais. Russ. Hofrath, Ritter des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse, ausübendem Arzte zu Breslau.

Preis dauerhaft eingeb. 1 Thlr.

Der Verfasser, 36 Jahre lang praktischer Arzt, hat in diesem wahren Volksbuche seine reichen Erfahrungen niedergelegt, da er meinte, daß es für das Gesamtwohl nur höchst erwünscht und nützlich wäre, wenn jeder gebildete Mensch insoweit mit den medizinischen Kenntnissen bekannt und vertraut gemacht würde, daß er wisse, durch welche Mittel er eine drohende Krankheit abwenden könne, und im Falle des Erkrankens wie er sich dabei zu benehmen habe, um nicht durch ein ungewöhnliches Verfahren die Krankheit zu verschlimmern, sondern sie so gefahrlos wie möglich zu machen. Um einen Beleg von der Reichhaltigkeit des Buches zu geben, lassen wir nachstehend das Inhaltsverzeichnis folgen. Das Buch sollte in keiner Haushaltung fehlen. Wir machen alle Familien angelegentlichst aufmerksam auf dasselbe.

Inhalts-Verzeichniß:

Nothwendige allgemeine medizinische Vorerinnerungen.

Von der Heilkunst.
Erkennung der Krankheit.
Bedeutung der einzelnen Zeichen der Krankheiten. — Der Puls.
Das Athemholen. — Husten.
Stimme und Sprache.
Niesen, Seufzen, Niesen.
Schlucken oder Anstößen.
Weinen und Lachen.
Das Blut. — Hunger. — Durst.
Ekel und Erbrechen.
Blähungen, von Luft ausgehender Leib. — Darmausleerung.
Ausscheidung und Schweiß.
Urinabsonderung. — Auswurf.
Irrereden. — Schlaf u. Wachen.
Schwindel. — Das Auge.
Das Gehör. — Geruch.
Geschmack. — Hautgefühl.
Gittern, Krämpfe. — Lähmung.
Ohnmacht und Schlagfluß.
Ansehen, Bau, äußere Beschaffenheit, Haltung, Lage.

Von den gewöhnlichen Ursachen der Krankheiten.

Von den Kinderjahren.
Die verschiedenen Beschäftigungen der Menschen.
Von den mit körperlicher Bewegung verbundenen Handtirungen und ihren Gefahren.
Von der mit sitzender Lebensart verbundenen Handarbeit.
Eigende Lebensart der Geschlechter und ihre Nachteile.
Von den Nahrungsmitteln als Krankheitsursachen. — Luft.
Bewegung. — Schlaf.
Bekleidung des Körpers.
Unmäßigkeit. — Reinlichkeit.
Ansehung. [Bewegungen.
Leidenschaften und Gemüthsstrebungen. — Traurigkeit. — Furcht.
Schrecken. — Zorn. — Liebe.
Der Geschlechtstrieb.
Von den gewöhnlichen Ausleerungen des Körpers.

Von den Fiebern.

Allgemeine Bemerkungen über das Fieber.
Von den hitzigen Fiebern.
Einfaches Mischfieber. [Fieber.
Entzündungsfieber. — Nerven-Unterleibs-Typhus.
Faulfieber oder Fleckfieber.
Die gastrischen Fieber.
Fieber von Unverdaulichkeit im Magen. — Das Gallenfieber.
Das Schleimfieber.
Fluß- oder rheumatisches Fieber.
Langwierige verlauf. Fieber.
Wechselfieber. [Mittelsche Fieber.
Schleichende Fieber, Zehrfieber.
Das schleichende Nervenfieber.
Das abzehrende Fieber.
Das entzündliche schleichende Fieber. [Leute.
Das Entkräftungsfieber der alten.
Das typhusartige schleichende Fieber.
Das Euterungsfieber.
Das zur Verderbnis der Säfte sich hinzugesellende Schleimfieber.

Von den Entzündungen.

Gehirnentzündung.
Eaustollheit oder Zitterwahn- sinn. — Ohrenentzündung.
Augenentzündung.
Halsentzündung.
Entzündung der Nasenschleimhaut (Schonpfe).
Brust- und Lungenentzündung.
N Rückenmarks-, Rückenwirbelentzündung.
Magenentzündung. — Darm-entzündung.
Nierenentzündung, Nierenkolik.
Blasenentzündung. [Höle.
Leberentzündung. — Rothlauf.

Chronische Krankheiten.

Fieberlose rheumatisch-katar- rhalische Krankheiten.
Rheumatismus, Fluß, Glieder- reizen. — Fieberloser Katarrh.
Vom nicht katarthaliichen Husten.
Die gastrische Krankheit.

Ueberladung des Magens.
Gallenanhäufung.
Verschleimung des Magens.
Versäuerung des Magens.
Faulige Verderbnis im Magen und Darmlanal. [kanale.
Alte Verriesenheit im Darm- Magen- u. Verdauungsschwäche.
Hypochondrie.
Fallsucht oder Epilepsie.
Schlaflosigkeit. [Schlaf.
Unruhiger Schlaf. — Krampf im Pipe im Schlaf.
Erschrecken im Schlaf. [drücken.
Der angstvolle Schlaf. — Al- Engbrüstigkeit (Nähma).
Langwieriges Erbrechen.
Kopfschmerz. — Zahnschmerz.
Magenkrampf. — Kolik.
Schlagfluß. — Schwindel.
Männliches Unvermögen.
Taubheit. — Ohnmacht.

Auszehrende Krankheiten.

Einkeltung.
Nervenschwindsucht.
Die eiterige Schwindsucht.
Knotenschwindsucht.
Schleimschwindsucht.

Von der Wassersucht.

Wassersucht im Allgemeinen.
Hautwassersucht. [wassersucht.
Brustwassersucht. — Bauch- Anhang: Blähsucht.

Blutflüsse.

Nasenbluten. — Bluthusten.
Blutbrechen.
Die goldenen Adern oder Hä- morrhoiden.
Fließende goldene Adern.
Die blinden goldenen Adern.
Schleimbämorrhoiden.
Die goldenen Adern der Ge- schlechttheile.
Anhang: Durchfall. Abweichen.
Verstopfung des Stuhlgangs, — Hartleibigkeit.
Harnverhaltung, Schwerharnen.
Die Ruhr.
Die asiatische Cholera.

Haut-Krankheiten.

Die Pocken. — Die ächten Pocken.
Die falschen Pocken. Ehsaf- blattern.
Die modifizirten ächten Pocken.
Die Kuh- oder Schnupocken.
Die Masern. — Der Scharlach.
Nötheln. — Nesselsucht.
Priel, weißes und rothes.
Krätze. — Flechten. — Kopfgrind.
Finnen. — Kupferanschlag.
Blutschwär. — Das Wundsein.
Aufgesprungene Haut und Frost- schaden.
Sommerprossen, Leberflecke.

Krankheiten, die auf einem fehlerhaften Zustand der Säfte beruhen.

Skorbut. — Gelbsucht.
Strophelkrankheit.
Doppelte Gieber. — Die Sticht.
Die Wurmkrantheit.
Maden- oder Springwürmer.
Spulwürmer. — Bandwurm.
Harnsteine. — Nierensteine.
Gallensteine.

Weibliche Krankheiten.

In 16 Artikeln behandelt.
Kinder-Krankheiten.
Vom Scheintod der Neugeborenen.
Gelbsucht der Neugeborenen.
Das Wundwerden der Kinder.
Die Schwämmchen, Ehsule.
Augenentzündung.
Säure im Magen.
Blähungsbeschwerden u. Koliken.
Erbrechen. — Leibesverstopfung.
Durchfall.
Hautauschläge der Säuglinge.
Krampfsfälle der Kinder.
Vom Zahnen.
Athembeschwerden der Kinder.
Brustverschleimung.
Krampf der Stimmritze.
Lungenkrampf oder krampfshafte Engbrüstigkeit.
Die häutige Bräune.
Der Keuchhusten, Etichhusten, blauer Husten. [ündung.
Die ausschweifende Gehirn-